

Einkreisungsvertrag: CDU/Bündnis-Antrag stößt bei der Konkurrenz auf Kritik

# Gutachter soll finanzielle Verflechtungen entwirren

Von Lothar Veit

Hildesheim/Landkreis. Der Einkreisungsvertrag – was ist das eigentlich? Immer wieder wird er genannt, wenn in Stadt und Landkreis Hildesheim die Haushaltsberatungen anstehen. In den beiden KEHRWIEDER-Sommerinterviews äußerten sich auch Landrat Reiner Wegner und Hildesheims Oberbürgermeister Kurt Machens zu dem Vertragswerk, das die Zuständigkeiten bei kommunalen Aufgaben und vor allem das Finanzgeflecht zwischen Stadt und Landkreis regelt. Während die Stadt Hildesheim sich seit längerer Zeit gegenüber dem Kreis benachteiligt sieht, sind die übrigen Städte und Gemeinden im Landkreis der Auffassung, dass Hildesheim zu gut wegkommt.

Das Problem bei der Sache: Wer Recht hat, weiß niemand so richtig. Deswegen wollen CDU und Bündnis in Stadt und Kreis jetzt für mehr Transparenz sorgen. Ziel sei es aber nicht, den Einkreisungsvertrag abzuschaffen, sondern so zu durchleuchten, dass er für jeden Bürger verständlich ist. Bei einer Pressekonferenz kündigten die Stadtrats- und Kreistagsfraktionen am Donnerstag an, dass sie mit dieser Aufgabe einen externen Gutachter beauftragen wollen.

Sowohl die Stadt- als auch die Kreisverwaltung hätten bereits den Auftrag erhalten, die Auswirkungen des Vertrags darzustellen. „Die Antworten waren allerdings nicht in Einklang zu bringen“, sagte Dr. Georg Teysen, Vorsitzender der CDU-Kreistags-Fraktion. Das sei im Grunde auch kein Wunder, fügte Dr. Ulrich Kümme für die CDU-Stadtrats-Fraktion an. Die Verwaltungen seien Interessenvertreter, „die müssen für ihr Haus das Beste herausholen“. Als Kritik an den Verwaltungen wollen beide das nicht verstanden wissen, es zeige aber die Notwendigkeit eines externen Beraters.

## „Jemand Neutrales muss ran“

Stadt und Landkreis arbeiten in mehreren Bereichen zusammen, etwa bei der gemeinsamen Sparkasse und der Wirtschaftsförderung Hi-Reg sowie beim Theater für Niedersachsen (TfN), beim Jobcenter, beim Zweckverband Abfallwirtschaft Hildesheim (ZAH) und beim Förderzentrum Bockfeld. Der Kreis ist darüber hinaus für die Stadt Hildesheim zuständig in den Bereichen Gesundheit, Verbraucherschutz, Veterinärwesen (Tierschutz, Lebensmittelüberwachung) und berufsbildende Schulen (Walter-Gropius-, Friedrich-List-, Hermann-Nohl- und Werner-von-Siemens-Schule). Er ist

außerdem Träger des Gymnasiums Himmelstür und (Mit-)Träger der Michelsenschule Hildesheim. Überschneidungen gibt es beim Naturschutz, beim Immissionsschutz, der Abfallentsorgung und der Wasserbehörde.

Christian Berndt, Finanzexperte der Kreis-CDU, fallen noch weitere Bereiche ein, in denen eine Zusammenarbeit möglich sein müsste: in der Personalverwaltung beispielsweise, aber auch bei Prüfungsämtern und der Umweltverwaltung. In Anbetracht der finanziellen Lage in den Kommunen sollten auf allen Ebenen die Kräfte gebündelt werden. Sein Ziel: „Bessere Arbeit für weniger Geld.“

Frank Wodsack, Finanzsprecher der Stadtrats-CDU, unterstrich noch einmal, dass es nicht um ein „Ausstiegsszenario“ gehe, obwohl der Vertrag juristisch wohl richtig sei, wie ein Gutachten bestätigt habe – und insofern nicht einmal gekündigt werden müsste. „Aber wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter“, ergänzte Georg Teysen, der wie sein Kollege Kümme Richter ist. „Der Vertrag wird seit 35 Jahren gelebt. Wenn aber alle Seiten unzufrieden sind, sich zwei Verwaltungen nicht einigen können und 18 Städte und Gemeinden gar nicht mitreden dürfen, sollte jemand Neutrales ran.“ Vertragspartner sind nur die Stadt und der Landkreis, die übrigen Kommunen sind aber unmittelbar betroffen, weil sie an den Kreis jährlich eine Umlage bezahlen, über deren Höhe ebenfalls schon oft gestritten wurde.

Für das Bündnis, das mit der CDU im Kreistag eine Gruppe bildet, signalisierte Gerold Klemke Zustimmung. Daran ändere auch ein Ergänzungsantrag der Bündnis-Fraktion im Stadtrat nichts. Er habe mit Fraktionschef Thomas Müller gesprochen, „wir sind nicht auseinander“. Müller hatte darauf hingewiesen, dass der Gutachter von Stadt und Landkreis gemeinsam bestellt werden müsse. Die Kosten sollten ebenfalls geteilt werden, sonst gebe es ein Akzeptanzproblem. Das sahen die CDU-Vertreter am Donnerstag genauso.

Der Antrag soll nun fast wortgleich in den Finanzausschüssen in Kreis (16. November) und Stadt (18. November) diskutiert werden. Eine Entscheidung könnte im Kreistag am 7. Dezember und im Stadtrat eine Woche später, am 14. Dezember, fallen. Der Beschlussvorschlag sieht die Beauftragung eines externen Gutachters vor, der einerseits die Finanzbeziehungen ermitteln und andererseits etwaige „Unwuchten und Verwerfungen durch den Einkreisungsvertrag“ darstellen soll.

Die Ergebnisse sollen danach erneut in den Ausschüssen beraten werden. Am Ende könnte nach dem Wunsch von CDU und Bündnis ein neuer „Zukunftsvertrag“ stehen, der dann, so Ulrich Kümme, „für die nächsten 30 Jahre Bestand hat“.

## „Abwegig und Quatsch“

Denkbar ist allerdings auch, dass der Antrag schon bald wieder Geschichte ist. SPD und FDP halten von der Idee eines externen Gutachtens rein gar nichts. „Völlig abwegig“, nannte Harry Dilbner, Fraktionschef der SPD im Kreistag, den Antrag gegenüber dem KEHRWIEDER. Da ist er sich mit Professor Martin Gottschlich, Vorsitzender der FDP-Stadtratsfraktion, einig. Er nennt die Pläne „völligen Quatsch“. Zudem hat er eine etwas andere Erinnerung an die Reaktionen der beiden Verwaltungen. FDP und Unabhängige (beziehungsweise BAH in der Stadt) wollten nämlich im August sowohl vom Landrat als auch vom Oberbürgermeister Auskünfte über den Einkreisungsvertrag haben. „Während die Kreisverwaltung nach nicht einmal zwei Wochen geantwortet hat, hat uns Kurt Machens im Stadtrat abgebügelt“, sagt Gottschlich. Die Stadtverwaltung werde die Anfrage nicht bearbeiten, weil der Aufwand zu groß sei.

Zwar ist auch in der Antwort der Kreisverwaltung vom hohen Aufwand für eine detaillierte Aufstellung die Rede, doch zumindest die letzten Haushaltsjahre werden aufgelistet. Demnach hat der Landkreis im Jahr 2004 mit 6,9 Millionen Euro vom Einkreisungsvertrag profitiert, 2005 mit 6,2 Millionen und 2006 mit zwei Millionen. Ab 2007 kam die Stadt besser weg, zunächst mit 1,5 Millionen Euro, 2008 mit rund 950.000 und 2009 mit 570.000 Euro. „Bei einer Betrachtung des gesamten Zeitraumes seit 1974 hat der Landkreis jedoch überwiegend von der Vereinbarung profitiert“, so der Wortlaut der Antwort, der laut Briefkopf an alle Kreistags-Fraktionen gegangen ist. Eine detaillierte Liste mit den verflochtenen Arbeitsgebieten ist ebenfalls beigefügt.

Für Martin Gottschlich bedeutet das: „Wir brauchen nicht noch ein teures Gutachten, das dann wie das Bädergutachten in der Versenkung verschwindet.“ Die Stadt müsse zu dem Papier des Landkreises Stellung nehmen, danach müsse die Politik entscheiden, fordert der FDP-Mann. Ganz ähnlich sieht es Harry Dilbner. Ein externes Gutachten sei unnötig und herausgeschmissenes Geld, es sollten sich einfach die Finanzfachleute aus Verwaltung und Politik zusammensetzen.

Termine im Landkreis

# Blutspender gesucht

Landkreis. An folgenden Terminen kann in der nächsten Woche Blut gespendet werden:

- In Groß Escherde am Montag, 16. November, von 16 bis 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus.
- In Deinsen am Dienstag, 17. November, von 16.30 bis 19.30 Uhr im Kindergarten, Schulstraße.
- In Segeste am Mittwoch, 18. November, von 16 bis 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus.
- In Lamspringe am Freitag, 20. November, von 15 bis 19.30 Uhr in der Grundschule, Ahornallee.
- In Borsum am Freitag, 20. November, von 16 bis 19.30 Uhr in der Grundschule, Martinstraße.

In Freden und Schliekum

# Kaninchen aller Rassen

Freden. Die Vereins- und Werbe-schau des Rassekaninchenzuchtvereins F 32 Freden ist am heutigen Sonntag, 15. November, von 9 bis 17 Uhr in der Zehntscheune an der Bergstraße in Freden zu sehen. Zehn aktive Züchter des Vereins werden rund 120 Rassekaninchen aus 13 Rassen und Farbenschlügen den zwei Preisrichtern zur Bewertung stellen, um die Vereinsmeister und Siegiertiere zu ermitteln.

Schliekum. Der Kaninchenzuchtverein F 503 Schliekum lädt zur 47. Lokalschau ein. 14 Alt- und Jungzüchter stellen insgesamt rund 170 Tiere aus 15 Rassen und Farbenschlügen aus, um den Vereinsmeister zu ermitteln. Die Ausstellung im Dorfgemeinschaftshaus Schliekum ist Samstag, 21. November, von 14 bis 20 Uhr und Sonntag, 22. November, von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Die Siegerehrung ist für Sonntag gegen 17 Uhr geplant.

Kinderbetreuung

# Tag der offenen Tür

Nordstemmen. Anlässlich des fünfjährigen Bestehens der offenen Kinderbetreuung im Mehrgenerationenhaus „Komm“ in Nordstemmen lädt der Verein alle Eltern, Kinder, und Interessierte für Mittwoch, 18. November, von 9.30 bis 12 Uhr in die Räume der Kinderbetreuung ein. An diesem Tag der offenen Tür gibt es auch die Möglichkeit, den Spielkreis kennen zu lernen.

Kinderkleidung und mehr

# Basare und Märkte

Wesseln. Ein Winterbasar findet am heutigen Sonntag in der Zeit von 14 bis 16 Uhr in der Wesseler Sporthalle statt. Es werden Baby-, Kinder- und Erwachsenenkleidung sowie Spielzeug angeboten.

Gronau. Der Kindergarten Villa Kunterbunt in Gronau veranstaltet am Samstag, 21. November, von 14 bis 16 Uhr seinen jährlichen Spielzeugmarkt mit Kinderwagenbörse.

Barienrode. Zum ersten Mal findet am Samstag, 21. November, von 14 bis 17 Uhr ein Herbstmarkt mit adventlichem Flair in der Barienroder Sporthalle statt. Es werden Adventskränze, Gestecke, Fensterbilder und vieles mehr angeboten. Veranstalter sind der Förderverein Bildung in Kindergarten und Grundschule und die Titusgemeinde Barienrode.

Hotteln. Ein Basar für Kinderbekleidung und Spielzeug findet am Freitag, 27. November, von 19.30 bis 22 Uhr im Gemeindehaus Hotteln, Hottelner Straße (beim Spielplatz), statt. Barbara Querfeld stellt ein reichhaltiges Sortiment aus ihrer Pierre-Lang-Kollektion vor. Zudem können Deko-Artikel zur Weihnachtszeit erworben werden.

„Reines Punk-Konzert“ mit rechten Gästen

# Polizei kontrolliert 400 Konzertgänger

(lv) Rössing. Mit einem großen Aufgebot hat die Polizei am vergangenen Samstag die Besucher eines so genannten „Oi!-Skin“-Konzertes im Rössinger „Speicher“ kontrolliert. Wie berichtet, hatte ein „Runder Tisch gegen Rechts Region Hannover“ davor gewarnt, dass die angekündigte britische Band „Condemned 84“ neben „unpolitischen“ Skinheads auch Neonazis anlocken würde. Die Polizei stand deshalb an allen Zufahrtsstraßen nach Rössing und überprüfte nach Auskunft von Polizeisprecher Claus Kubik rund 400 Personen.

In einigen Fällen stellten die Beamten Gegenstände wie Schlagstöcke, Pfefferspray, ein Einhandmesser sowie weitere gefährliche Gegenstände sicher, die zu öffentlichen Veranstaltungen nicht mitgenommen werden dürfen. Gegen einen jungen Mann wurde ein Verfahren wegen Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte eingeleitet. Bei dem Konzert selbst kam es nicht zu Straftaten. Für Andreas Hölzel vom „Speicher“ ein Beleg dafür, dass die Warnung des Runden Tisches, die mediale Berichterstattung und der dadurch ausgelöste Polizeieinsatz völlig überzogen waren. „Es war ein reines Punk-Konzert mit einem gemischten Publikum“, sagte Hölzel dem KEHRWIEDER. „Es waren auch viele Ältere dabei und ganz normale

Partygäste, die haben alle ganz toll zusammen gefeiert.“

Er wolle zwar nicht ausschließen, dass unter den rund 400 Besuchern auch „rechts angehauchte“ waren, aber von Rechtsradikalen möchte Hölzel nicht sprechen. „Rechtsradikale hätten hier Krawall gemacht.“ Dies sei jetzt das dritte Konzert dieser Art gewesen und es werde auch weitere geben, kündigte der „Speicher“-Chef an. Von der Polizei habe er „nach der schlechten Presse“ sogar Komplimente für die Durchführung der Veranstaltung bekommen, so Andreas Hölzel.

Ganz so rosig will Polizeisprecher Kubik den Einsatz, der bis 3 Uhr am Sonntagmorgen dauerte, nicht werten. Die Hinweise des Runden Tisches seien weitgehend zutreffend gewesen. Bei den Anfahrtskontrollen habe man von einer „nicht unerheblichen Anzahl rechtsmotivierter Männer und Frauen“ die Personalien aufgenommen. Unter anderem hätten die Beamten zwei Reisebusse aus Helmstedt und dem Landkreis Märkisch-Oderland (Brandenburg) überprüft, die überwiegend mit „alkoholisierten Glatzen“ besetzt waren. Dass es rund um das Konzert nicht zu Straftaten gekommen ist, führt Kubik auch auf die massive Polizeipräsenz zurück. „Wir haben auf jeden Fall neue Erkenntnisse gewonnen.“

Aktion von Berufsschule und Kolpingsfamilie

# Handy-Recycling

Sarstedt. Eine Aktion der berufsbildenden Walter-Gropius-Schule in Hildesheim und des Internationalen Kolpingwerks findet immer mehr Unterstützer. Alte, unbrauchbar gewordene Handys werden gesammelt, die brauchbaren Teile ausgebaut und über ein Recyclingsystem wiederverwertet, andere Stoffe, vor allem Schadstoffe, ordnungsgemäß entsorgt. Der Erlös der Wiederverwendung der einzelnen Teile, immerhin bis zu drei Euro je Handy, kommt 15 Berufsschulprojekten in Indonesien zugute, die Kolping International dort aufbaut. „Eine pfliffige Idee“, meint Wolfgang Jäckel

aus Sarstedt, der sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld alte Handys sammelt. So kamen bisher allein bei ihm rund 100 Mobiltelefone zusammen, die er jetzt Bernhard Evers, Lehrer für Fachpraxis an der Walter-Gropius-Schule und Initiator der Aktion, überreichte. Auch die Kolpingsfamilie Sarstedt sammelt in ihrem Kleiderladen in der Lönstraße Handys.

Wer sich an der Aktion beteiligen möchte, wendet sich an die Walter-Gropius-Schule, Telefon 0 51 21/ 75 34-19, an die Kolpingsfamilie oder an Bernhard Evers, E-Mail: Handy@bbs-walter-gropius.de.



EIN JAHR „Energie-Bank“: Die Volksbank Hildesheimer Börde hat in den Räumen ihrer neuen Privatbank in Hildesheim ein positives Fazit des Engagements in erneuerbare Energien gezogen. Seit Anfang des Jahres haben sich auf Initiative der Volksbank in Stadt und Landkreis Hildesheim acht Bürger-Photovoltaik-Genossenschaften gegründet. Deren Vertreter wurden am Montag im Beisein von Niedersachsens Umweltminister Hans-Heinrich Sander (Mitte) geehrt. Volksbank-Vorstand Gerd Streuber sprach von einem „neuen Wir-Gefühl“ in den beteiligten Gemeinden. Die Photovoltaik-Anlagen sorgten für Aufträge an Handwerker in der Region, trügen zum Umweltschutz bei und seien auch noch eine gute Geldanlage. (lv)/Foto: Veit

Sportfest der Heilerziehungspflege-Schüler in der Alfelder BBS-Turnhalle

# Schüler, Zirkus, Sensationen

(hst) Alfeld. Hier rotieren Teller auf Stangen, dort springen junge Leute auf einem Trampolin und drehen sich in der Luft. Hier tanzen Menschen mit bunten Bändern an den Handgelenken, dort formieren sie sich zu einer lebendigen Pyramide. Erneut haben Heilerziehungspflege-Schülerinnen und -Schüler

der Abschlussklasse ein Sportfest in der Sporthalle der Berufsbildenden Schule (BBS) organisiert.

Das Besondere: Diejenigen, die da turnen und toben, haben Einschränkungen oder Behinderungen. Dieser Gruppe von Menschen attraktive Angebote zu machen, ist ein Teil der Heilerziehungspflege-

Ausbildung. Eine Dreiviertelstunde Training, einstudieren der Übungen, dann wird alles in einer großen Zirkusvorführung gezeigt. Das Publikum applaudiert begeistert. Artisten, Musiker und Tänzer sind stolz und schließen sich zu einer langen Polonaise zusammen, die sich durch die ganze Halle schlängelt.



Die Teilnehmer des Sportfestes liefern zirkusreife Vorstellungen ab.

Foto: Stumpe